



Alexander von Humboldt
Stiftung/Foundation

Internationalisieren Sie Ihr Forschungsteam als Humboldt-Gastgeber



Herausgeber

Alexander von Humboldt-Stiftung

Redaktion

Dr. Isabell Lisberg-Haag
www.trio-medien.de

Gestaltung

www.axeptdesign.de

Druck

Druckerei Berghoff, Bonn

3. Auflage

Februar 2014

Bildnachweise

Ertl: Max-Planck-Gesellschaft/Norbert Michalke

Fischer, Fürstner, Coester-Waltjen, Schluchter: Michael Jordan

Fleischer: Bernhard-Nocht-Institut

Gebauer, Saied: Kristina Güroff

Herrmann: TU München/Wolf Heider-Sawall

Honneth: juergen-bauer.com

Schwarz, Schwille, Freitag: David Ausserhofer

Vorwort

5

Unsere Prinzipien

6

Unsere Programme

7

Sechs Schritte zum Gastgeber

8



Die Alexander von Humboldt-Stiftung setzt sich für die Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Forschung ein. In ihren Veröffentlichungen bemüht sie sich deshalb um geschlechtergerechte Formulierungen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird aber auch das generische Maskulinum verwendet. Hiermit sind ausdrücklich Frauen und Männer gemeint.



*Prof. Dr. Helmut Schwarz,
Präsident der Alexander von
Humboldt-Stiftung*

***Gewinnen Sie
ausländische Gastwissenschaftler
für gemeinsame Forschung
in Deutschland.***

Ein junges Talent kommt aus dem Ausland mit inspirierenden Ideen an Ihr Institut, ein international renommierter Kollege bereichert mit seiner Expertise die Forschungsdiskussion an Ihrer Universität – möglich wird dies durch die Förderprogramme der Alexander von Humboldt-Stiftung. Diese Broschüre ist ein Appell: Nutzen Sie als Gastgeberin oder Gastgeber eines Humboldt-Forschungsstipendiaten oder -Preisträgers diese besonderen Möglichkeiten des wechselseitigen Austauschs und der weltweiten Vernetzung. Jeder Humboldtianer, jede Humboldtianerin bringt Exzellenz und die Chance einer dauerhaften Zusammenarbeit mit, aus der für Gast und Gastgeber wissenschaftliche Erfolge erwachsen. Ich habe selbst als Gastgeber erfahren, wie wertvoll die gemeinsame Zeit in Deutschland ist – sowohl wissenschaftlich als auch persönlich. Aus Forschern werden Freunde, die sich über viele Jahre fruchtbare Impulse geben. Das zeigt diese Broschüre.

Ermutigen Sie Nachwuchswissenschaftler, zu Ihnen zu kommen und sich um ein Humboldt-Forschungsstipendium zu bewerben. Oder nominieren Sie Ihren Wunschpartner in der Spitzenforschung für einen Humboldt-Forschungspreis. Jeder Humboldtianer braucht einen wissenschaftlichen Gastgeber; ohne Ihre Gastfreundschaft ist unsere Arbeit nicht denkbar. Als Gastgeber geben Sie der deutschen Forschungslandschaft international ein Gesicht.

H. Schwarz

• Exzellenz

Wir möchten mit unseren Programmen herausragende Forscherpersönlichkeiten aller Karrierestufen für Deutschland gewinnen. Deshalb zählen für uns bei Bewerbungen allein die bisherige wissenschaftliche Leistung und Qualifikation.

• Unabhängigkeit

Wir sind überzeugt: Das Können eines Einzelnen ist entscheidend für wissenschaftlichen Erfolg. Deshalb fördern wir Personen und nicht Projekte. Alle Humboldtianer forschen wissenschaftlich unabhängig ohne Vorgaben der Stiftung. So profitieren alle von unseren Programmen: Stipendiaten, Preisträger und wissenschaftliche Gastgeber.

• Erfolg

Unsere Geförderten sind Teil eines globalen Netzwerks mit über 26.000 Humboldtianern aus mehr als 130 Ländern und allen Fachgebieten – darunter 50 Nobelpreisträger. Jährlich vergeben wir über 700 Stipendien und Preise.

• Nachhaltigkeit

Mit unserer Alumni-Förderung unterstützen wir die Karriere- und Lebenswege aller Humboldtianer langfristig. Wissenschaftliche und persönliche Kontakte werden dauerhaft gepflegt und weiter ausgebaut.

Programme für Postdoktoranden sowie erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Humboldt-Forschungsstipendium

für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland. Sie bearbeiten ein Forschungsvorhaben ihrer Wahl an einer Forschungseinrichtung in Deutschland.

Georg Forster-Forschungsstipendium

für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Schwellen- und Entwicklungsländern. Die Geförderten forschen in Deutschland an einem entwicklungsrelevanten Projekt.

Feodor Lynen-Forschungsstipendium

für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland. Sie führen im Kontext ihres Stipendiums ein Forschungsprojekt ihrer Wahl in Kooperation mit einem Humboldtianer im Ausland durch.

Forschungspreise für Spitzenwissen- schaftlerinnen und -wissenschaftler

Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis

Ehrung ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in ihrem Fachgebiet bereits international anerkannt sind. Die Ausgezeichneten sind eingeladen,

gemeinsam mit Fachkollegen an einem Projekt in Deutschland zu forschen.

Preissumme: 45.000 Euro

Humboldt-Forschungspreis

Ehrung international angesehener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland für ihr Gesamtwerk. Sie sind eingeladen, in Kooperation mit Fachkollegen in Deutschland ein Projekt ihrer Wahl umzusetzen.

Preissumme: 60.000 Euro

Sofja Kovalevskaja-Preis

wird an Spitzennachwuchs aus dem Ausland vergeben. Die jungen Ausgezeichneten bauen in Deutschland für die Dauer von fünf Jahren frei und selbstständig innovative Forschungsgruppen auf.

Preissumme: bis zu 1,65 Millionen Euro

Alexander von Humboldt-Professur

ist der höchstdotierte internationale Preis für Forschung in Deutschland. Er richtet sich an herausragende ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachgebiete. Die Preisträger forschen in Deutschland langfristig an zukunftsweisenden Projekten; sie tragen nachhaltig zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts Deutschland bei.

Preissumme: bis zu 5 Millionen Euro

Schritt ① **Voraussetzung erfüllen**

Jeder aktive Wissenschaftler an einer Forschungseinrichtung in Deutschland kann wissenschaftlicher Gastgeber oder Gastgeberin eines Stipendiaten oder Preisträgers der Humboldt-Stiftung werden. Als Gastgeber unterstützen Sie einen Humboldtianer bei der Durchführung eines frei gewählten Forschungsprojekts. Für Aufwände, die Ihrem Institut im Rahmen eines Forschungsstipendiums entstehen, erhalten Sie einen pauschalen Forschungskostenzuschuss von 800 Euro monatlich für einen Gast aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften beziehungsweise 500 Euro pro Monat für Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler.

»Dank der Humboldtianer in meinem Team konnte ich Verbindungen zu Ländern aufbauen, zu denen ich vorher keinen Kontakt hatte. Diese herausragenden Postdocs haben Türen geöffnet und meine Studierenden angeregt, ins Ausland zu gehen. Ohne Internationalität können Studierende heute nicht adäquat ausgebildet werden. Von diesen weit gespannten Netzwerken profitieren Nachwuchswissenschaftler unmittelbar und erleben, was weltweite Forschung bedeutet.«

Prof. Dr. Roland Fischer

Professor für Anorganische Chemie an der Ruhr-Universität Bochum



»Für Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler ist eine Humboldt-Gastgeberschaft von großem Wert und Nutzen: Bei der Betreuung und Zusammenarbeit lernen auch wir viel von unseren Gästen. Wir können Verbindungen zu vielen ausländischen Wissenschaftlern knüpfen, die für unseren wissenschaftlichen Nachwuchs große Bedeutung haben und das Renommee der Gastgeberuniversität steigern. Ich bin überzeugt, dass dieses Programm zur Weiterentwicklung und Ausbreitung der deutschen Wissenschaftskultur beiträgt.«

Prof. Dr. Dagmar Coester-Waltjen

Inhaberin des Lehrstuhls für deutsches, europäisches und internationales Privat- und Prozessrecht an der Universität Göttingen

Schritt ② Den Gast finden

Sie möchten zukünftig mit einem jungen internationalen Forscher enger kooperieren? Ermutigen Sie Ihren Kooperationspartner, sich um ein Forschungsstipendium zu bewerben. Oder nominieren Sie einen angesehenen Wissenschaftler Ihres Fachs für einen der Forschungspreise der Stiftung.

»Bei der Humboldt-Stiftung setzt sich wissenschaftliche Qualität durch. Ich kann mich darauf verlassen, dass wirklich exzellente Leute eine Förderung erhalten. Das ermöglicht unserem Institut neue, spannende Forschungsprojekte, die wir nicht aus anderen Töpfen finanzieren müssen. Und wir genießen dabei viel Freiheit: Die Stiftung will keine monatlichen Berichte sehen; die Stipendiaten haben Zeit für ihre Ideen.«

Prof. Dr. Petra Schwille

Direktorin am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried



»Für Humboldt-Gastgeber ist alles unkompliziert: Die Gremien entscheiden meist schnell über die Förderung, und die Stiftung leistet schon vor der Einreise administrative Hilfe. Bei der Unterbringung des Gastes und seiner Familie stand uns das Akademische Auslandsamt zur Seite; es gab keine große Bürokratie. Alle unsere Gäste erwiesen sich als sehr bereichernd – es ist wirklich eine Förderung mit Langzeitwirkung.«

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schluchter

Langjähriger Direktor des Instituts für Soziologie der Universität Heidelberg

Schritt ③ **Der Forschungsplan**

Der Bewerber entwickelt nun eigenständig einen Forschungsplan. Darin werden Thema, Methoden, Ziele, Zeitplan und wissenschaftliche Literatur des Projekts erläutert – für den Auswahl Ausschuss eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Im Vorfeld der Bewerbung muss dieser Plan mit Ihnen als Gastgeber oder Gastgeberin abgestimmt werden. Bei der Nominierung für einen Forschungspreis genügt eine kurze Beschreibung des gemeinsamen Forschungsinteresses.

»Mit Humboldtianern gewinnen wir exzellente Partner, die unsere tropenmedizinische Forschung befruchten und uns internationale Verbindungen bringen. Internationalität ist wichtig für jedes Institut und besonders für unseren wissenschaftlichen Nachwuchs. Bewusst suchen wir auch herausragende Wissenschaftler aus Entwicklungsländern, die uns mit ihrer Kenntnis der medizinischen Situation in ihren Ländern unterstützen. Wir als Gastgeber ermöglichen ihnen Weiterqualifikation und Forschung in modernen Laboren. Dabei wachsen dauerhafte Freundschaften.«

Prof. Dr. Bernhard Fleischer

*Langjähriger Direktor und heute Vorstandsmitglied
des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin in Hamburg*



»In über 25 Jahren als Gastgeber habe ich stets von den herausragenden Humboldtianern – Postdocs wie Preisträgern – profitiert. Es war ein Gewinn für beide Seiten, denn Forschung entsteht im Team. Meine Gäste habe ich aktiv in die eigene Arbeit eingebunden, und sie haben erheblich zum wissenschaftlichen Output unseres Instituts beigetragen. Im Humboldt-Ranking standen wir immer weit oben – auf dieses Gütesiegel sind wir stolz.«

Prof. Dr. Gerhard Ertl

*Nobelpreisträger für Chemie 2007 und ehemaliger Direktor
der Abteilung Physikalische Chemie des Fritz-Haber-Instituts in Berlin*

Schritt ④ **Die Stellungnahme**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung bittet Sie um eine vertrauliche Stellungnahme zur Qualifikation eines Bewerbers um ein Forschungsstipendium und zum geplanten Projekt. Ihr Gutachten sollte sich an unserem Fragenkatalog im Internet orientieren. Alle weiteren erforderlichen Unterlagen und Informationen lässt Ihnen der Bewerber zukommen. Die Stiftung benötigt außerdem Ihre verbindliche Forschungsplatzzusage.

Bei der Nominierung für einen Forschungspreis erstellen Sie als Gastgeber eine Laudatio, mit der die Preiswürdigkeit begründet wird.

»Ich kenne in Deutschland keine andere öffentliche Fördereinrichtung, die so unbürokratisch agiert wie die Humboldt-Stiftung: Wenn ich das Prozedere mit Anträgen im europäischen Kontext vergleiche, muss ich nicht lange überlegen, wozu ich hervorragenden Kandidaten rate. Als Humboldt-Gastgeber konnte ich mit Postdocs aus den besten Laboren weltweit zusammenarbeiten – eine einmalige Chance für meine Forschungsgruppe.«

Prof. Dr. Alois Fürstner

Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr und außerplanmäßiger Professor an der Technischen Universität Dortmund



»Die Humboldt-Gastgeberschaft halte ich für das wichtigste Programm überhaupt, um über Grenzen hinweg zu kommunizieren. Als Gastgeber habe ich die Chance, mich mit dem intellektuellen Denken in anderen Ländern und seiner lokalen Verwurzelung vertraut zu machen. Dieser Austausch, der auch für meine Doktoranden sehr wertvoll ist, ermöglicht uns, den eigenen kulturgebundenen Blick zu weiten und bisherige Grenzen unserer Überlegungen zu überschreiten – eine enorme gedankliche Bereicherung und für die Philosophie im Übrigen unverzichtbar.«

Prof. Dr. Axel Honneth

Professor für Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Direktor des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt

Schritt **5** Die Begutachtung

Nun beginnt ein Begutachtungsprozess, der etwa vier bis sieben Monate in Anspruch nimmt. Zu jedem Antrag werden in der Regel zwei unabhängige Fachgutachten eingeholt. Die Entscheidung trifft ein unabhängiges Auswahlgremium, dem Wissenschaftler aller Fachrichtungen angehören. Sie entscheiden im Vergleich aller Anträge ohne Quoten für Länder oder Fachgebiete.

»Unsere Arbeit im Zentrum Moderner Orient ist nur sinnvoll, wenn sie in enger Kooperation mit Kollegen aus den entsprechenden Regionen geschieht. Als öffentlich finanziertes, geisteswissenschaftliches Institut hätten wir dafür kaum ausreichende Möglichkeiten, gäbe es nicht die Humboldt-Stipendien. Dank der großen Flexibilität des Programms konnten sich unsere Gäste schnell integrieren: Sie suchten nicht nur Unterstützung, sondern wurden auch schnell zu wertvollen Ansprechpartnern für Kollegen innerhalb und außerhalb des Zentrums.«

Prof. Dr. Ulrike Freitag

Islamwissenschaftlerin und Direktorin des Zentrums Moderner Orient in Berlin



»Die Humboldt-Stiftung ist für mich eine der international renommiertesten Stiftungen überhaupt. Die Auswahlgremien bestehen aus den Besten ihrer Fächer, und sie haben einen hervorragenden Blick für Qualität. An der TU München beeinflusst deshalb Erfolg bei der Humboldt-Stiftung entscheidend die Mittelzuweisung an die Fakultäten: Wenn es darum geht, den Grad der Internationalisierung zu beurteilen und zu belohnen, ist für uns einzig die Zahl der Humboldtianer ausschlaggebend. Humboldt ist in puncto Spitzenforschung nun einmal die erste Adresse.«

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann

Präsident der Technischen Universität München

Schritt ⑥ **Beginn der Kooperation**

Ein Forschungsstipendium oder ein Forschungspreis ist verliehen – Ihr Gast kommt an. Als Gastgeber stellen Sie einen geeigneten Forschungsplatz zur Verfügung und unterstützen die Durchführung des Forschungsvorhabens Ihres Gastes. Am besten klären Sie bereits vor Ankunft Ihres Gastes die gegenseitigen Erwartungen und so viele Details des Forschungsaufenthaltes wie möglich – das ist die beste Voraussetzung für eine fruchtbare und erfolgreiche Kooperation.

Die Geschichte einer Zusammenarbeit

Das erste Mal begegneten sie sich auf einer Konferenz in Wien. „Jens Gebauer und ich stellten schnell fest, dass wir an einem sehr ähnlichen Thema arbeiteten“, erinnert sich Amina Saied. Die sudanesisische Wissenschaftlerin promovierte damals über die Salztoleranz von Erdbeeren. Die gleiche Frage verfolgte der Berliner Kollege bei Wildobststarten. Als Jens Gebauer dann mit einem Feodor Lynen-Forschungsstipendium im Sudan forschte, legten beide den Grundstein für eine äußerst produktive wissenschaftliche Partnerschaft.

Amina Saied kam mit einem Georg Forster-Forschungsstipendium an die Universität Kassel, an der Jens Gebauer inzwischen forschte und lehrte. „Ich genoss das hervorragende Arbeitsumfeld“, sagt sie. „Wir führten viele fruchtbare Diskussionen, und ich entwickelte mich wissenschaftlich weiter.“ Auch ihr Gastgeber hat davon stark profitiert: „Wir ergänzten uns in unserer Forschung perfekt. Darüber hinaus ist unser freundschaftliches Verhältnis auch heute eine wichtige Basis für die Arbeit im Sudan, die aufgrund der politischen Lage nicht einfach ist.“

In Ihrem Heimatland übernahm Amina Saied die Leitung des Instituts für Gartenbau der Universität Karthum. Die beiden Wissenschaftler arbeiteten weiter zusammen: Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erforschte das deutsch-sudanesische Team die Verbreitung und den Anbau



Dr. Jens Gebauer und Dr. Amina Saied

von Wildobst – eine entscheidende Nahrungs- und Einkommensgrundlage für die Bevölkerung. „Humboldt-Gastgeberschaften sind für Entwicklungs- und Schwellenländer wichtig, weil sie Themen aus den Regionen aufgreifen“, sagt Jens Gebauer. „In den modernen deutschen Laboren bringen die Gäste ihre Projekte voran; für uns Gastgeber wiederum wird dadurch die Forschung vor Ort und der wissenschaftliche Austausch viel leichter.“



Alexander von Humboldt
Stiftung/Foundation

Jean-Paul-Str. 12
53173 Bonn

Tel.: +49 (0)228.833-0
Fax: +49 (0)228.833-199

info@avh.de
www.humboldt-foundation.de